

## **Georg Gaffky (1850–1918) und die Gründung des Gießener Lehrstuhls für Hygiene im Jahre 1888**

In Liebig's Laboratorium in Gießen hatte Max Pettenkofer (1818–1901) die Methoden der analytischen Chemie gelernt. Experiment und exakte Analysen sollten daher auch die Grundlagen des neuen Faches „Hygiene“ werden, das in München bereits 1865 ein Ordinariat und 1878 das erste deutsche Institut für Hygiene erhielt. Angesichts der Probleme von Wasserversorgung, Abwässerbeseitigung, Lebensmittelüberwachung, Bestattungswesen und vor allem Seuchenabwehr mußte die Mitarbeit der Hygieniker allen Regierungen einleuchten. Als schließlich der durch Louis Pasteur (1822–1895) und Robert Koch (1843–1910) ausgelöste Aufschwung der Bakteriologie hinzutrat, gab es „von oben“ keinen Widerstand mehr gegen die Einrichtung hygienischer Lehrstühle und Institute. Freilich hatten die Pathologen gleich zu Beginn die Bakteriologie zur Klärung von Krankheitsursachen vereinnahmt und es sollte eine Weile dauern, bis die Hygieniker sie ihnen wieder abnahmen. So hatte auch in Gießen der Pathologe E. W. Bostroem (1850–1928) bereits seit 1885 Bakteriologie gelehrt.

Unter den nunmehr einsetzenden Lehrstuhlgründungen für Hygiene lag Gießen in vorderer Position. Den Forscher und Lehrer, der vor einhundert Jahren den Gießener Lehrstuhl für Hygiene übernahm, nennt Thomas Mann in seinem „Zauberberg“:

Vor vierzehn Tagen hatte ich Gaffky Nr. 2, eine Bagatelle, die besten Aussichten, und heute Nr. 9, bevölkert geradezu ...

Angesprochen ist Georg Gaffky, der die „Gaffky-Skala“ 1884 als Parameter für den Schweregrad einer Tuberkuloseinfektion eingeführt hatte.

Zahlreiche wegweisende Entdeckungen sind mit dem Namen Gaffky verbunden. So war ihm 1883 erstmals die Züchtung des Typhuserregers in Reinkultur auf Kartoffelnährböden gelungen. Langwierige Untersuchungen hatte er der Aufklärung der Pathogenese dieser Erkrankung gewidmet. Die Forschungsergebnisse waren 1884 unter dem Titel „Zur Ätiologie



Georg Gaffky (1850–1918). Erster Vertreter der Hygiene in Gießen von 1888–1904.

des Abdominaltyphus“ im zweiten Band der Mitteilungen aus dem Kaiserlichen Gesundheitsamt in Berlin erschienen. Die Typhuserreger erhielten später das Epitheton „Eberth-Gaffky-Bazillen“.

Im 1887 erschienenen dritten Band der Mitteilungen hatte Gaffky den Bericht über die Cholera-Expedition nach Ägypten und Indien veröffentlicht, an der er 1883/84 unter Robert Koch teilgenommen und die zur Entdeckung des Cholera-Erregers geführt hatte. Als Cholera-Spezialist sollte er dann 1886 den Ausbruch der Seuche in Gonsenheim und Finthen bei Mainz untersuchen.

Als daher Franz Joseph Julius Wilbrand (1811–1894), der seit 1843 in Gießen Staatsarzneikunde gelehrt hatte, am 1. 4. 1888 aus dem Amt schied, war die Medizinische Fakultät Gießen durch ihren damaligen Dekan, den Ophthalmologen Arthur von Hippel (1841–1916), gut beraten, eine Professur für Hygiene neu einzurichten und als Ordinarius auf den Lehrstuhl für Hygiene in Gießen Georg Gaffky aus Berlin zu berufen. Im Gutachten vom 30. 7. 1888 hatte A. von Hippel notiert:

Bei der Möglichkeit einen Mann von der wissenschaftlichen Bedeutung Gaffky's für unsere Universität zu gewinnen, glaubt Referent keinen Anstand nehmen zu sollen, der Fakultät noch andere Kandidaten für die Besetzung der erledigten Professur zu empfehlen um so mehr, als die etwa möglichen auch nicht annähernd bezüglich ihrer Leistungen und Erfahrungen mit Dr. Gaffky auf eine Stufe gestellt werden können.

Als Georg Gaffky am 1. 10. 1888 sein Amt in Gießen antrat, hatte die ehemals „Felix Facultas Medica“ einen erstrangigen Fachvertreter für Hygiene gewonnen, den sie freilich bereits 1904, nachdem Gaffky ehrenvolle Rufe nach Göttingen und Halle abgelehnt hatte, wieder nach Berlin verlieren sollte. Auch die im gleichen Jahr verliehene Ehrenbürgerschaft der Stadt Gießen vermochte nichts am Abschied zu ändern. Gaffky folgte schweren Herzens

dem Ruf nach Berlin als Nachfolger seines Lehrers Robert Koch. Denn Gießen war seine schönste Zeit gewesen. Hier hatte er sich ausgesprochen wohl gefühlt. So schrieb er noch am 23. 2. 1910 an den damaligen Rektor der Universität Hans Strahl (1857–1920):

Bis ans Ende meiner Tage werde ich mich alles dessen, was mir in der langen Reihe von 16 Jahren die Ludoviciana gewesen ist, aufs dankbarste erinnern.

Gaffky und sein neues Fach hatten zunächst in Liebig's Laboratorium Unterkunft gefunden. Doch wurden die historischen Räume bald zu klein. Ein Neubau begann 1895 und wurde 1896 bereits bezogen. Er lag „Am Steg“ in einer Grünfläche von 2600 m<sup>2</sup>. Das von Gaffky geplante Hygiene-Institut, das am 6. 2. 1944 dem Erdboden gleichgemacht wurde, dessen Bauzeichnungen im einzelnen aber noch erhalten sind, war mit seinen Laboratorien, seinem Kurs- und Hörsaal, seinem Tierstall und der bakteriologischen Untersuchungsstelle zu einem Musterinstitut geworden.

Mehrfach ist Gaffky in den Gießener Jahren mit überregionalen Aufgaben betraut worden. Als 1892 in Hamburg die Cholera ausbrach und fast 9000 Tote forderte, brachte Gaffky die Epidemie innerhalb weniger Monate zum Erlöschen. Auf seine und Kochs Initiative hin begründete die Stadt Hamburg ein Hygiene-Institut und organisierte den hafenärztlichen Dienst. Als 1896 die Beulenpest in Indien auftrat, entsandte das Deutsche Reich eine Expedition nach Bombay. Die Leitung übernahm Gaffky, weil Robert Koch gerade in Afrika zur Erforschung der Rinderpest weilte. Koch, der später hinzukam, hieß alle Ergebnisse gut. Den heute klassischen *Bericht über die Thätigkeit der zur Erforschung der Pest im Jahre 1897 nach Indien entsandten Kommission* legten 1899 Gaffky und der spätere Gießener Seuchenhistoriker Georg Sticker (1860–1960) vor.

Als Vertreter des Deutschen Reiches nahm Gaffky schließlich an der internationalen Sanitätskonferenz in Paris im Jahre 1903 teil.

Mit der Publikation eigener, nicht im öffentlichen Auftrag erfolgter Arbeiten war Gaffky stets zurückhaltend. So hat er seine Beobachtungen zu einer Pferdefleischvergiftung im Jahre 1885 erst 1890 vorgelegt. Kaum bekannt sind ferner seine Arbeiten zur Lebensmittelvergiftung, wobei ihm 1904 anlässlich einer Epidemie in Darmstadt, bei der 11 von 21 Personen mit Erscheinungen einer Bulbärparalyse verstarben, die Züchtung des *Bacillus botulinus* aus einer Bohnenkonserve gelang, dessen Entdeckung und Isolierung durch den Belgier Emile-Pierre-Marie Ermengem (1851–1932) im Jahre 1897 damit bestätigt war.

Überhaupt legte Gaffky in Gießen mehr Gewicht auf die Lehr- als auf die Forschungstätigkeit. So galt sein besonderes Augenmerk der Förderung des hessischen Medizinalwesens, wobei er als Hygiene-Berater der hessischen Regierung sowohl die kreisärztliche Fortbildung als auch die Stelle eines Schularztes durchsetzte. In

diesem Zusammenhang ist auch die Einrichtung des Untersuchungsamtes für Infektionskrankheiten zu nennen, das die Bekämpfung der Tuberkulose, die zahlreichen Aufgaben der Desinfektion sowie die ärztliche Leichenschau regelte. Seine Verdienste um die bauliche Entwicklung und sachgerechte Kanalisierung „des feuchten Nestes“ Gießen sind weithin bekannt. Für Bürgermeister und Stadtverordnete war er stets ein zuverlässiger Berater.

Auch an der Selbstverwaltung der Universität war Gaffky beteiligt. So bekleidete er 1894/95 das Rektorat und überbrachte als Rektor dem Altreichskanzler und Ehren doktor der Theologischen Fakultät Gießen Fürst Otto von Bismarck in Friedrichsruh zum 80. Geburtstag am 1. 4. 1895 die Glückwünsche der Ludoviciana. Das Dekanat der Medizinischen Fakultät hatte Gaffky in den Jahren 1890 und 1898 inne.

An den „Giessener Hygieniker von Weltformat“, der vor 70 Jahren in seiner Geburtsstadt Hannover starb und vor 100 Jahren das Fach Hygiene an der Universität Gießen begründete, erinnert heute noch die Gaffkystraße im Kliniksviertel.